

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J. monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 J.; auswärts 1 M 45 J. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Local-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechende oder Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 62.

Dienstag, 31. Mai 1892

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Ende dieses Monats wird der Prinzregent von Bayern unserem Königs-paar einen Besuch abstatten als Erwiderung des von unseren Majestäten in München ausgeführten Besuches. — Der Ausschuß des württembergischen Katholikentages erließ in den katholischen Blättern eine scharfe Erklärung gegen die „schroffe“ Ablehnung der Zulassung von Männerorden seitens des Staatsministeriums und fordert die Katholiken auf, auf ihrem guten Rechte zu beharren. Die religiösen Orden seien ein notwendiges Glied am Organismus der katholischen Kirche und deren Zulassung in Württemberg schließe ein natürliches und unveräußerliches Recht der Kirche in sich. Vorige Woche war auch der greise Bischof Hefele von Rottenburg in Ludwigsburg, um ihren kgl. Majestäten seine Aufwartung zu machen. Das Organ des Bischofs versichert, daß die Ordensniederlassungsfrage nicht berührt worden sei. Allem Anschein nach werden schon jetzt allenthalben Vorbereitungen getroffen, daß bei den nächsten Landtagswahlen in katholischen Bezirken nur solche Kandidaten gewählt werden, welche sich verpflichten, einer Zentrumsfraktion beizutreten.

Der bayerische Landtag hat nunmehr sein Arbeitspensum bewältigt; die Kammer der Reichsräte hat bereits ihre letzte Sitzung gehalten und der offizielle Schluß des Landtags wird am Freitag oder Samstag erfolgen. In einer der letzten Sitzungen nahmen beide Häuser noch einen Initiativantrag an, durch welchen den Kirchengemeinden provisorisch ein Besteuerungsrecht der Kirchengenossen verliehen wird. Der Kultusminister versprach im nächsten Landtag eine Kirchengemeindeordnung einzubringen.

Der badische Landtag ist noch eifrig an der Arbeit; ein Antrag der Demokraten und Sozialdemokraten auf Beseitigung der Gemeindeabgaben für notwendige Lebensmittel wurde abgelehnt. Dagegen wird voraussichtlich dem badischen Landtag eine Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung des gemeindlichen Steuerrechts in nicht allzuferner Zeit zugehen und erst dann, wenn den Gemeinden neue Einnahmequellen eröffnet sind, wird man an die teilweise oder gänzliche Aufhebung des Octrois denken können.

Der Kaiser will gegenwärtig bei dem Grafen von Dohna in Pröckelwitz auf Besuch. Von dort aus hat er auch in freundlichster Weise das Huldigungstelegramm beantwortet, welches ihm seitens der Nationalliberalen Parteimitglieder aus Eifenach zugeht, wo am letzten Sonntag das Fest des 25jährigen Bestehens der Partei überaus glänzend ge-

feiert wurde. — Der Reichskanzler Graf Caprivi ist von seinem Urlaub, den er in Karlsbad zubrachte, wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat am Mittwoch einer Sitzung des preussischen Staatsministeriums unter dem Vorsitze des Grafen Eulenburg beigewohnt. Die Gerüchte von einem baldigen Rücktritt des Reichskanzlers, an dessen Stelle Graf Eulenburg kommen sollte, sind durch diese Thatsache widerlegt. — Die Berliner Staatsanwaltschaft hat sich endlich dazu aufgerafft, die Ahlwardt'sche Broschüre „Judenflinten“, welche seit Wochen einen reißenden Absatz fand, in den Berliner Buchhändlerläden konfiszieren zu lassen. Es wird also nunmehr wohl zu einer amtlichen Anklage Ahlwardts kommen.

Im österreichischen wie im ungarischen Landtag werden gegenwärtig die Gesetzentwürfe betreffend die Valutaregelung beraten. Die Einführung der Goldwährung findet übrigens nicht bloß bei den Antisemiten, sondern auch bei hervorragenden Nationalökonomern, wie z. B. des Abgeordneten Neuwirth, lebhaften Widerspruch. An der Durchführung der Valutaregelung ist indessen nicht zu zweifeln.

In Frankreich beschäftigt sich die öffentliche Meinung mit dem nächsten Tage in Nancy stattfindenden Turnerfeste. Die Nancyer Universitätsstudenten hatten sich hiebei in der herausforderndsten Weise den Besuch deutscher Studenten verboten, obgleich es sicher keinem einzigen deutschen Studenten eingefallen wäre, nach Nancy zu gehen oder gar mit französischen Studenten in Gemeinschaft zu treten. Jetzt besuchte der französische Präsident Carnot das Nancyer Fest und es wird ihm kaum etwas anderes übrig bleiben, als eine möglichst friedfertige Rede zu halten. Dieses läßt er denn auch bereits ankündigen. Für französische Zustände ist es aber immerhin bezeichnend, daß das einmal von Pariser Gamins, das andere mal von Nancyer gebildeten Zuhältern der Friede bedroht werden kann.

Das englische Parlament wird wie nunmehr bestätigt wird, nächsten Monat aufgelöst. Der Ministerpräsident Salisbury hat wohl im Hinblick auf die Wahlen, welche im November stattfinden sollen, den englischen Industriellen den Gedanken nahe gelegt, ob nicht auch England einige Schutzzölle einführen solle und wäre es auch nur zu dem Zweck, welche auf Englands Industrieerzeugnisse hohe Einfuhrzölle erheben. Daß ein bedeutender Staatsmann in dem Gebirgslande des Manchesteriums und Freihandels einen derartigen Gedanken auszusprechen wagt, will sehr viel heißen. Das dänische Königspaar feierte

letzter Tage das Fest seiner goldenen Hochzeit bei welcher dessen Kinder und Enkel fast ausnahmslos persönlich erschienen; auch der deutsche Kaiser und der Kaiser von Oesterreich sandten besondere Vertreter zur Beglückwünschung des dänischen Königspaares. Das russische Kaiserpaar traf auf dem Seeweg in Kopenhagen ein, es verlautet nun aber ziemlich bestimmt, daß der Zar auf der Rückreise von Kopenhagen nach Petersburg dem deutschen Kaiser in Berlin oder Potsdam einen Besuch abstatten werde. Ueber allgemeine höfliche Redewendungen wird diese Kaiserbegegnung nicht hinauskommen. Die allgemeine politische Lage wird durch sie wahrscheinlich in gar keiner Weise verändert. Wir Deutsche müssen so schwer es uns auch fällt, unsere schwere Nützung weiter tragen und auf Gott und unsere Kraft vertrauen.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Mai. Der Besitzer eines prächtigen Pudels sollte auf der Münchener Hundausstellung neben einem ersten Preis auch einen Ehrenpreis erhalten. Noch rechtzeitig bemerkte man aber, daß der Hund gefärbt war. Auch in Berlin hat der Besitzer des Hundes s. B. dasselbe Manöver gemacht, auf dem Transport von hier bis Berlin aber war der Hund schon so derangiert, daß derselbe nur eine Anerkennung erhalten konnte.

Reutlingen, 21. Mai. Die Anmeldungen zum Viederfest sind bis zum gestrigen Schlußtermin sehr zahlreich eingelaufen. Die Gesamtzahl der Angemeldeten beträgt bis jetzt 107 mit rund 3800 Sängern. Nimmt man dazu die hiesigen Vereine mit etwa 340 Sängern und die immerhin noch zu erwartenden Nachzügler, so ergibt sich jetzt schon eine Beteiligung, wie sie kaum jemals bei einem der früheren Viederfeste zu verzeichnen war.

Reutlingen, 19. Mai. Der Pächter der Viederhalle in Stuttgart, Herr Kohnagel, hat sich heute auf Einladung des Wirtschaftskomitees des Reutlinger Viederfestes hieher begeben und nach dem betr. Verhandlungen die Wirtschaftsführung in der Festhalle übernommen.

Alm. Der seit 1. April vor. J. gegründete Unterstützungs- und Sterbekassenverein für württemberg. Gemeindebedienstete hat am vergangenen Sonntag in der Brauerei zum „Hohentwiel“ seine erste Generalversammlung abgehalten, welche insbesondere auch von auswärtigen Bediensteten stark besucht war. Der junge Verein hat seit seinem kurzen Bestehen bei 15 Todesfällen 6898 Mark Unterstützung an Sterbegeldern bezahlt, gewiß eine hübsche Summe, welche bei den betroffenen Familien

die erste Sorge nicht so bitter empfinden läßt. Es ist daher der Beitritt derjenigen Bediensteten, welche diesem nützlichen Verein noch nicht angehören, nur dringend zu empfehlen. Die Generalversammlung hat, um ihren älteren Kollegen, welche von der Gründung des Vereins keine Kenntnis hatten, den Beitritt zu ermöglichen, beschlossen, bis zum 1. August d. Js. gesunde Bedienstete bis zum 55. Lebensjahr in den Verein aufzunehmen, vom 1. August ab aber nur noch solche, welche das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Die Vereinsmitglieder bezahlen jährlich eine Mark und wird bei vorkommenden Sterbefällen sowohl des Mannes, als der Frau die Versicherungssumme den Ueberlebenden ausbezahlt. Nähere Auskunft erteilt der Vorstand F. Weber Privatier in Wildbad.

Berlin. Ueber den Reichskanzler Grafen Caprivi gehen schon wieder Rücktrittsgerüchte um. Er soll sich privatim dahin geäußert haben, er würde, wenn dies in sein Belieben gestellt wäre, die Reichskanzlersgeschäfte gern so bald wie möglich abgeben. Die Aeußerung scheint denn auch die Grundlage für die aufgetauchten Meldungen zu bilden, welche für kommenden Herbst eine neue Kanzlerkrisis in bestimmte Aussicht stellen. Einweilen wird man gut thun, diesen Mutmaßungen kein zu großes Gewicht beizulegen.

— Deutschland hat für Armee und Marine, seit 1872, den Etat für 1892/93 mitgerechnet, an einmaligen Ausgaben über 260 Mill. Mark an laufenden und einmaligen Ausgaben elf Milliarden 450 Millionen Mark verausgabte.

— Dem Professor Julius Wolff ist eine Operation, durch welche der Kehlkopf gänzlich entfernt wurde, gelungen. Der Patient, ein Berliner Bahntechniker, befindet sich noch jetzt, sieben Monate nach der gelungenen Operation, durchaus wohl.

— Der „Polit. Corr.“ wird aus St. Petersburg gemeldet, General Gresser habe kurz vor seinem Tode dem Großfürsten-Thronfolger gegenüber, der ihn besuchte, geäußert, es würde viel vernünftiger gewesen sein, den Quacksalber Gatschowsky auszuweisen, als sich mit seinen angeblichen Wundermitteln behandeln zu lassen. Gerüchtweise verlautet, daß die Generale Tscherewin und Wanowsky dem General Gresser geraten hätten, sich Gatschowsky anzuvertrauen.

— Ein Mann, dessen Name vor etwa einem Vierteljahrhundert im Munde aller war, der verabschiedete Husarenrittmeister Ossip Zwarnowitsch Komissaroff, ist wie die „Magd. Ztg.“ mitteilt, in seinem 53. Jahre gestorben. Als Karakosoff am 4. April 1866 das Attentat gegen den Kaiser Alexander II. verübte, befand sich Komissaroff, ein einfacher Mützenmachergehilfe aus Kostroma, am Eingang zum Sommergarten und schlug Karakosoff die Pistole aus den Händen, so daß der Schuß fehl ging. Die reichste Belohnung ward Komissaroff zu teil, er wurde überall gefeiert und bejubelt, wo er sich zeigte. Er ward geadelt und in ein Husarenregiment eingereiht, wo er bis zum Rittmeister stieg; dann nahm er seinen Abschied und zog sich mit Frau und Kindern auf seine Besizung zurück.

Newyork, 22. Mai. Der durch die Ueberschwemmung verursachte Schaden, welcher auf 11 Millionen Dollars abgeschätzt wurde, soll nach neuerlichen Meldungen noch größer sein. An eine Ernte in den betroffenen Landstrichen könne in diesem Jahre überhaupt nicht gedacht werden. Gegen 8000 Menschen sind obdachlos geworden und in Saint Louis allein befanden sich 15,000 Arbeiter ohne Beschäftigung. Die durch das Hochwasser ver-

wüsteten Ufer des Mississippi zwischen Kairo und Saint Louis gewährten einen traurigen Anblick. Auch dort hätten mehrere tausend Menschen ihr Obdach verloren, zahlreiche Viehherden seien umgekommen, die Saat auf gegen 500,000 Acker soll vollständig zerstört sein. Bei einer plötzlichen Senkung des Ufers hätten gestern fünf Personen das Leben verloren, so daß während der Dauer eines halben Tages 30 Menschen ertrunken seien

Aus Stadt und Umgebung.

† **Wildbad,** 30. Mai. Vergangenen Mittwoch verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unser Mitbürger Apotheker Th. Umgelter hier. Der große Trauerzug der den — leider zu früh Verstorbenen — zu seiner letzten Ruhestätte begleitete, bezeugte am besten in welcher Achtung derselbe stand. Einen ruhigen, braven Charakter, im Umgang stets liebenswürdig, haben wir an ihm verloren. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

— Wie wir hören, stellte Herr Dr. De Ponte bei dem Gemeinderat den Antrag zur Anschaffung eines Desinfections-Apparates (strömender Wasserdampf unter hohem Druck,) der in sanitärer Hinsicht dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft entsprechen müßte. Die Wichtigkeit einer solchen Anschaffung leuchtet bei der großen Bedeutung von Wildbad als Kurort von selbst ein.

— Für den 29. Juni ist in Wildbad der württemb. Aertztetag angesagt. Die Stadt wird jedenfalls Allen aufbieten, um den Aertzten einen würdigen Empfang und angenehmen Aufenthalt zu bereiten, damit die Gäste einen guten und empfehlenden Eindruck mit nach Hause nehmen.

Neuenbürg, 27. Mai. Wie wir vernehmen, beabsichtigt König Wilhelm II. von Württemberg, welcher mit dem nächsten Monat beginnend, in sämtlichen Oberamtsstädten des Königreiches einen Besuch abstaten wird, Mitte Juli, und zwar wahrscheinlich am 20., hier einzutreffen.

— Mehrere hiesige junge Männer, welche auf den Kohlplatten bei Langenbrand in der Frühe am Himmelfahrtstage einen Ausflug machten, wurden von etwa 40 Langenbrander Burschen im Walde zwischen Langenbrand und Waldrennach überfallen. Unter dem Rufe: „Auf Langenbrander!“ stürzten sich letztere mit offenen Messern und Prügeln bewaffnet auf die Neuenbürger. Von letzteren wurden mehrere schwer durch Messerstücke und Schläge mit Prügeln verletzt. Zwei der Hauptthäter und Rädelshörer von Langenbrand sind bereits in Untersuchungshaft nach Neuenbürg verbracht worden. Allgemeine Entrüstung herrscht hier über diesen Vorgang, zumal die Neuenbürger keinerlei Anlaß zum Streite gegeben haben sollen.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

16) Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geißel (Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Sodann nahm die gute alte Frau Abschied von Regina, versprach ihr, ihren Aufenthalt in Boston nach Möglichkeit abzukürzen und tat Regina sich zu schonen.

Während seine Mutter und der alte Pfarrer das Unterbringen des Gepäcks im Wagen überwachten, kehrte Percy Lindsay nochmals ins Zimmer zurück und sagte hastig

und leise zu dem noch immer schlafenden Mädchen:

„Regina — ich habe eine Bitte an Dich nimm hier das Päckchen und bewahre es uneröffnet, bis Du 18 Jahre alt bist. Sollte ich vor dieser Zeit sterben, so bist Du Deines Versprechens ledig; Du magst alsdann das Päckchen öffnen und seinen Inhalt als ein Andenken an Deinen treuesten Freund betrachten — vielleicht — aber nein — ich kann und darf jetzt nicht mehr sagen. Lebe wohl, Regina — Gott erhalte Dich so wie Du bist, bis wir uns wieder sehen!“

Im nächsten Augenblick hatte Percy das Zimmer verlassen und gleich darauf vernahm Regina das Rollen des Wagens, welcher ihn von dannen führte.

„Regina — möchtest Du Dich nicht lieber zu Bett legen?“ fragte Hannah am Abend desselben Tages ihre junge Pflegebezoehlene.

„Nein, Hannah — ich liege hier auf dem Sopha so gut, wie in meinem Bett und wenn ich meinen Fuß möglichst schone, wird er gewiß bald heilen.“

„Ich könnte Dich ja in Dein Zimmer tragen,“ sagte Hannah eifrig.

„Behüte — ich bin viel zu schwer für Dich,“ erklärte Regina; „wenn Du mir noch eine Decke bringen wolltest, wäre ich Dir sehr dankbar, Hannah — vielleicht hilfst Du mir auch beim Auskleiden?“

„Gern,“ nickte die Alte, „und da mich Frau Lindsay für Dein Wohlergehen verantwortlich gemacht hat, werde ich die Nacht über bei Dir bleiben. Ich lege mir eine Matratze auf die Erde und wenn Du etwas brauchst, kannst Du nur rufen.“

Regina protestierte, aber vergeblich — das Einzige, was sie erreichte, war, daß Hannah versprach, sich das Sopha aus dem Vorzimmer herüber zu schieben und auf demselben, anstatt auf der Erde zu schlafen. — Der alte Pfarrer hatte verschiedene Wege zu machen gehabt und war erst sehr spät nach Hause gekommen. Als er Regina gute Nacht wünschte, bat sie ihn, ihr sein spanisches Rohr zu leihen, damit sie im Notfalle mit demselben auf den Boden klopfen könne, um Hannah, die sehr fest schlief, zu wecken; lächelnd stellte der Pfarrer den Stock neben Regina's Lager und begab sich dann in sein Schlafzimmer. Zu Bette legte er sich freilich noch nicht; Regina hörte ihn noch lange nach Mitternacht auf- und abgehen und sie wußte, was ihm den Schlaf raubte — es war die Trennung von Percy, die auch sie so schwer empfand.

Die Schmerzen im Fuße ließen Regina nicht schlafen und während sie sehnsüchtig auf das Anbrechen des Tages wartete, machte sie die Entdeckung, daß auch Hannah nicht schlief, obgleich sie sich mühsenstill verhielt. — Endlich schlug es 4 Uhr und gleich darnach erhob sich Hannah vorsichtig und leise von dem Sopha, auf welchem sie geruht, löschte behutsam die Lampe und kleidete sich an, wie Regina aus ihren Bewegungen schloß. Sodann verließ die Alte leise das Zimmer und bald hörte Regina den Kiesel von der Hausthür schieben und die letztere öffnen.

Regina hatte sich Hannah's Rubellosigkeit wohl zu erklären vermocht; offenbar stand die Alte im Begriffe, das wichtige Dokument, welches der „alte General“ mit Gold aufwiegen sollte, seinem Versteck zu entnehmen, und plötzlich kam es wie eine Eingebung über Regina — sie wollte und mußte die



Natur dieses seltsamen Geheimnisses zu ergründen suchen.

Regina stand auf, was bei ihrem verletzten Fuße ziemlich schmerzhaft war, warf ihre Kleider über, löste den Verband von dem Fuße und zwangte das geschwollene Glied nicht ohne Mühe in den Schuh. Hierauf erariff sie das spanische Rohr und sich auf dasselbe stützend, humpelte sie zur Hausthür und von da die Stiege hinab in den Garten. auf der untersten Stufe ruhte sie einen Augenblick und dann schritt sie langsam durch die kießbestreuten Gartenpfade, auf welche der Mond sein bleiches Licht warf und hatte bald den Kirchhof erreicht.

Umherspähend hatte sie bald Hannah entdeckt, welche einen Spaten trug und suchend zwischen eingesunkenen Gräbern hin- und herschritt.

Sie wendete Regina den Rücken zu und so konnte das Kind sich unbemerkt in ihre Nähe schleichen — plötzlich aber stieß Hannah einen lauten Schrei aus und sank in die Knie.

„Allmächtiger Gott,“ hörte Regina sie tief ächzen „Du hast die Sünde gestraft — die

Pappel ist verschwunden!“ Hinter einem alten Grabstein hervorlugend folgten Regina's Augen der entsetzt ausgestreckten Hand der Alten — es war wie sie gesagt — ein Blitzschlag mußte den alten Baum getroffen und in Brand gesetzt haben, den an der Stelle wo er gestanden, ragte nur noch ein fußhoher verkohlter Stumpf empor. Wie verzweifelt starrte Hannah auf die Stelle; endlich raffte sie sich auf, hob den Spaten und begann zu graben und zu schaufeln. Nach einer Weile stieß der Spaten auf einen harten Gegenstand, Hannah bückte sich hastig und hob einen formlosen Metallklumpen empor. Trostlos blickte sie auf denselben und dann rang es sich jammernd um ihre Lippen:

„Geschmolzen — vernichtet — der Preis, um welchen ich zur Diebin ward, ist mir entgangen meine Sünde ist bestraft worden, wie ich's verdient.“

Ein Bild der Verzweiflung kauerte die Alte am Boden; Regina betrachtete sie mitleidig und endlich humpelte sie über das feuchte Gras und sagte sanft und leise:

„Hannah — was fehlt Dir denn?“

Mit einem Schrei fuhr Hannah empor und starrte auf Regina, die sie wohl für eine Geisterscheinung halten mochte, denn das Kind sah einer solchen nicht unähnlich. Das gelöste schwarze Haar hing verwirrt um das schmerzverzogene Gesicht und die tiefen Schatten unter den Augen gaben Regina etwas Uebernatürliches.

„Alle guten Geister,“ stammelte Hannah entsetzt, den Spaten wie zur Abwehr gegen Regina erhebend.

Diese Bewegung verwandelte das Mitleid des Kindes in Zorn; Du solltest Dich schämen, Hannah schalt sie, „nieder mit dem Spaten!“

(Fortsetzung folgt.)

Für Festgeschenke.
Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Mt. 5.85, Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à 7.95, direct an Jedermann durch das Buxlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie., Frankfurt a.M.** Auf gefälliges Verlangen Muster-Abschnitte sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben mir bei Seiner Abreise den allergnädigsten Auftrag erteilt:

Seinen lieben Wildbadern Seinen und Ihrer Majestät der Königin gnädigsten Dank für die Allerhöchst Ihnen erwiesene Liebe und getreue Anhänglichkeit zu übermitteln.

Es gereicht mir zur hohen Ehre und großen Freude mich hiemit des Allerhöchsten Auftrags zu entledigen.

Den 26. Mai 1892.

Der Stadtvorstand:
Stadtschultheiß **Väzner.**

Wildbad.

Danksagung.

Für die reiche Dekorierung der Häuser, sowie für die sonstige thatkräftige opferbereite Unterstützung bei den Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin sage ich hiemit der verehrl. Einwohnerschaft herzlichsten Dank. Die an den Tag gelegte patriotisch-begeisterte Haltung der Wildbader wird ganz gewiß von großem Segen für unsere Badestadt sein.

Den 26. Mai 1892.

Stadtschultheiß **Väzner.**

Wildbad.

Bekanntmachung.

Sämliche zur Generalmusterung gestellungspflichtigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1870, 1871 und 1872 haben am

Donnerstag den 2. Juni 1892, abends präzis 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen. Nichterscheinende werden gegen Ganggebühr von 20 $\frac{1}{2}$ besonders geladen.

Den 29. Mai 1892

Stadtschultheißenamt.
Väzner.

Gesucht:

Wiederverkäufer

für echt russ. Thee, seit 1862 direct aus Moskau importiert von

Victor Schroeder in Gotha.

Feinste

türkische Zwetschgen und
Apfelschnitze

empfehle billigt **D. Treiber.**

Den geehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung die ergebene Mitteilung, dass die

Conditorei und Café

von **Fr. Funk** in unveränderter Weise fortgeführt wird.



Wildbad, 28. Mai 1892.

Danksagung.



Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, welche mir anlässlich des Hinganges meines lieben Gatten

Theodor Umgelter

Apotheker,

in so reichem Maasse zu Teil geworden sind, sowie für die vielen Blumenspenden, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank

Pauline Umgelter,
geb. Kommerell.

Mündner

sowie echtes



Franziskanerbräu,

Pilsner,

ausgezeichneter Stoff, von heute an stets frisch vom Faß, wozu freundlichst einladet

Wilh. Grossmann

„goldenen Löwen.“



Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express-
und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und grössten
deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Näh. Ausfertigen: Gust. Hammer, C. Bott in Wildbad, G. Blach in Neuenbürg

A. Mayer, Werderstrasse 6, Freiburg in Baden.

liefert wie bisher:

Kunstwein	weiss	Mark 15.
	rot	„ 18.
	weiss gemischt mit Traubenwein	„ 25.
	rot gemischt mit Traubenwein	„ 28.

per 100 Liter.
Faß wird geliefert.
Bablungzeit 3 Mt.

Tüchtige Agenten werden gesucht.

20 Mark Belohnung

demjenigen, der mir Angaben machen kann, damit der Thäter, welcher Mittwoch zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags mir aus meinem Vogelhaus 1 jungen Raben, 1 Distelfink und 1 Buchfink gestohlen hat, zur Strafe gezogen werden kann. Schon am 8. d. M. wurde mir 1 Staar, 1 Zeisig und 1 Distelfink entwendet.

C. A. Fein.

Sehr guten

Most

gibt von 20 Liter an ab

Karl Schulmeister,
Schreiner.

Emmenthaler-, Schweizer- und Käse Zürburger-

Ia. Qualität, empfiehlt

Franz Souffaint.

Den

Grasertrag

hinter meinem Hause habe zu verpachten
Maler Schill.

Gefunden

einen Regenwurm. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei Frau Lehrer Danner We.

Photographie-Albuns
Schreib-Albuns
Schreibmappen
Brieftaschen
Notizbücher

bei

Chr. Wildbrett.

